

Tagung für Deutsch-Lehrpersonen in Bozen

Mündlichkeit im Unterricht

Warum Sprechen und Zuhören im Deutschunterricht auf keinen Fall zu kurz kommen sollten – dieses Thema behandelten Fachleute im Rahmen einer Tagung für Deutsch-Lehrpersonen aller Schulstufen und der Berufsbildung am 17. März 2014 an der Europäischen Akademie in Bozen.

Der Einladung zur Tagung „Zuhören und Sprechen“ sind insgesamt 160 Lehrpersonen gefolgt, um sich vorrangig Anregungen und Tipps für einen sprechorientierten Unterricht zu holen. „Zuhören und Sprechen haben eine große Bedeutung in der Gesellschaft, vor allem in der Schule – aber nicht nur dort, sondern auch in der Politik, in den Vereinen, im alltäglichen Leben. Es ist wichtig – und da gibt es bei uns in Südtirol noch Aufholbedarf – eine Streitkultur zu entwickeln, bewusst auf das Gegenüber einzugehen und offen und respektvoll miteinander umzugehen“, sagte Bildungslandesrat Philipp Achammer bei der Eröffnung der Tagung.

Förderung der Mündlichkeit

In dieselbe Kerbe schlug auch der Leiter des Bereichs Innovation und Beratung Rudolf Meraner. Ausgehend von den Rahmenrichtlinien der Grund- und Mittelschulen, die eine Förderung der Mündlichkeit im Unterricht

explizit vorgeben, unterstrich er, dass die Kompetenzen des Sprechens und Zuhörens vermehrt in den Unterricht als Gesamtkonzept mit einfließen sollen. Die Rektorin der Pädagogischen Hochschule Zug in der Schweiz, Brigit Eriksson, ging nach der Eröffnung in ihrem Impulsreferat auf die Bedeutung der gezielten und systematischen Förderung mündlicher Sprachkompetenzen in der Schule ein. Sie betonte, dass bei der Förderung der mündlichen Kompetenzen nicht nur die Vernetzung mit anderen Sprachen – Zweitsprache Italienisch, Fremdsprachen – sondern auch die Vernetzung mit dem Fachunterricht anvisiert werden müsse. Zudem ging sie auf den Wert und die verschiedenen Formen des Zuhörens ein.

„Mündigkeit durch Mündlichkeit“ Deutsch-Lehrpersonen seien Vorbilder für „kommunikative Kompetenz“, davon ging die

Sprecherzieherin und akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Kerstin Hillegeist, in ihrem Referat mit dem Titel „Vorsicht lebendig! Kommunikative Kompetenz konkret“ aus. Das Ausdrucksrepertoire der Lehrperson sei das unmittelbare Handwerkszeug, um Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler zu begünstigen und die Beziehungsebene zu gestalten. Die Kompetenz des Sprechens zu fördern, sei vor allem deshalb nötig, weil dadurch die Partizipation am politischen und gesellschaftlichen Leben ermöglicht und verbessert werden könne – nach dem Motto: Mündigkeit durch Mündlichkeit. Im Anschluss daran brachte der bekannte Berliner Poetry Slammer Bas Böttcher Kostproben aus seinem aktuellen Programm auf die Bühne. Am Nachmittag gaben die Referentinnen im Rahmen von Workshops Einblick in Praxisbeispiele und Unterrichtsmaterialien. Stephanie Risse von der Freien Universität Bozen stellte authentische Dialoge aus dem sprachlichen Alltag Südtirols vor und lud zur Diskussion über einen möglichen Einsatz dieses Sprachmaterials im Unterricht ein. Wolfgang Burger, Priska Neuliedl und Christian Irenberger stellten Best-practice-Beispiele aus ihrem Unterrichtsalltag vor. Auf die Frage, was man im Bereich der Mündlichkeit im Unterricht weiterentwickeln möchte, antworteten Lehrpersonen der Grundschule, dass vor allem Fortbildung in der Gesprächsführung wichtig sei; die Lehrpersonen der Mittel- und Oberschulen wünschten sich, dass aktives Zuhören und Empathie mehr in den Fokus gestellt werden. Die Tagung wurde vom Bereich Innovation und Beratung am Deutschen Bildungsressort organisiert.



Landesrat Philipp Achammer leitete die Tagung zum Thema „Zuhören und Sprechen“ ein.

Verena Hilber, INFO Redaktion
Johanna Wörndle, Landespressediens